



Foto: unsplash.com

## Kommunikation ist der Schlüssel für Teilhabe und Teilgabe

Ein Interview mit Simone Fischer, Beauftragte der Landesregierung für die Belange von Menschen mit Behinderung in Baden-Württemberg

### In diesem Heft

Der Krieg  
in der Ukraine  
„Wir sind eins“ -  
Spendenaktion  
**Seite 4**

60 Jahre Arbeit von  
Menschen mit Behinderung  
in Karlsruhe

Die HWK ist bedeutender  
Wirtschaftspartner in der  
Region  
**Seite 08**

Inklusion zuhause  
WG mit Studierenden  
ist ein Erfolgsmodell  
**Seite 09**



einfach

Simone Fischer vertritt die Interessen von Menschen mit Behinderung in Baden-Württemberg. Sie sagt der Regierung, was Menschen mit Behinderung brauchen. Wir haben mit Simone Fischer gesprochen. Das ist Simone Fischer wichtig: Menschen mit Behinderung sollen in Unternehmen arbeiten können. Dafür braucht es offene Arbeitgeber. Menschen mit Behinderung sollen ohne Probleme mit Bus und Bahn fahren können. Dafür braucht es Haltestellen und Fahrzeuge ohne Stufen. Und Fahrpläne, die jeder versteht. Es braucht mehr Hilfe für den Besuch beim Arzt oder im Krankenhaus. Und Menschen mit Behinderung sollen mehr in der Politik mitreden.

**Lebenshilfe aktuell:** Baden-Württemberg hat sich im Landes-Behindertengleichstellungsgesetz verpflichtet, für gleichwertige Lebensbedingungen in allen gesellschaftlichen Bereichen zu sorgen. Wo sehen Sie hier derzeit den größten Handlungsbedarf?

### Simone Fischer:

Unser Alltag muss in jeder Hinsicht barrierefreier werden. Hierzu fallen mir vor allem die Bereiche Bildung, Wohnen, Arbeit, ÖPNV und das Gesundheitssystem ein. Es braucht mehr barrierefreie Informationen -  
**Fortsetzung auf Seite 3**



 Auf ein Wort

## Pandemie, Krieg in Europa ... und ein Jubiläum



einfach

Es sind gerade schwere Zeiten: In Europa ist Krieg. Und Corona ist noch nicht vorbei. Aber es gibt einen Grund, sich zu freuen: Die HWK wird dieses Jahr 60 Jahre alt. Die HWK hat in den 60 Jahren viel Gutes geschafft. Viele Menschen mit Behinderung haben eine gute Arbeit bei der HWK. Und viele Menschen mit Behinderung können so wohnen, wie sie möchten. Die HWK hilft ihnen dabei. Das ist ein guter Grund, 60 Jahre HWK zu feiern – gerade in Zeiten, die schwer sind.

Als wir diese Ausgabe der Lebenshilfe aktuell geplant haben, sahen wir voller Hoffnung einem nahenden Ende der bereits zwei Jahre dauernden Pandemie entgegen und freuten uns auf unser nächstes Jubiläum – nämlich den 60. Geburtstag unserer großen Betriebsgesellschaft HWK, den wir in diesem Jahr feiern.

Angesichts wieder steigender Infektionszahlen und einer Debatte um die Impfpflicht scheint die Pandemie allerdings nicht vorbei zu sein. Und wir haben einen Krieg in Europa, den wir uns bis vor kurzem nicht vorstellen konnten, der uns Angst macht und dessen Auswirkungen wir bereits jetzt schon alle spüren.

Wem ist dabei anlässlich eines Betriebsjubiläums noch nach Feiern zumute? Zwei Jahre Pandemie haben uns gelehrt, unseren eigentlichen Auftrag – die Selbstbestimmung und Teilhabe von Menschen mit Behinderung in unserer Region – auch in einer Krisensituation

– mit Entschlossenheit zu erfüllen. Und das ist uns gelungen: Über 1400 Menschen mit Behinderung können unter sorgfältigen Hygienebedingungen arbeiten, ihre sozialen Kontakte pflegen und die notwendige Begleitung in ihrem Zuhause erfahren. Sie können sich darauf verlassen, dass sie die notwendige Unterstützung und Begleitung für Teilhabe und ein selbstbestimmtes Leben erhalten. Und dieser Auftrag gilt auch in Kriegszeiten. Neben unserer Sorge für die Menschen in der Ukraine und die Geflüchteten – insbesondere die mit Handicap und ihre Familien – gilt es mehr denn je, sich für den Anspruch und die Ziele der UN-Behindertenrechtskonvention zu engagieren. Das Jubiläum der HWK kann uns an diesen Auftrag erinnern und erlaubt uns, auch oder gerade in diesen Zeiten Freude darüber und ein bisschen Stolz auf das Erreichte zu empfinden.

**Ihr Karl Polefka**  
Vorsitzender des Aufsichtsrats

### Fortsetzung von Seite 1

Stichwort Leichte Sprache, Gebärdensprache, Blindenleitsysteme – sowie den weiteren Abbau von baulichen und technischen Barrieren, um allen Menschen zum Beispiel den Zugang zu Mobilität und gesundheitlicher Versorgung zu ermöglichen. Eine barrierefreie Kommunikation ist aus meiner Sicht ein zentraler Schlüssel für Teilhabe und Teilgabe.

**Lebenshilfe aktuell:** Im Koalitionsvertrag von BW verpflichtet sich die Landesregierung, die Vermittlung von Menschen mit Behinderung auf dem allgemeinen Arbeitsmarkt zu unterstützen und dabei die Möglichkeiten des BTHGs zu nutzen. Wie gestaltet sich diese Unterstützung konkret?

### Simone Fischer:

Wir müssen deutlich machen, welches Potential Menschen mit Behinderung für den Arbeitsmarkt mitbringen und dass sie ein Teil der Lösung des Fachkräftemangels sein können.

Ein weiterer Ansatzpunkt ist das Budget für Arbeit, das in Baden-Württemberg bislang kaum genutzt wird. Hier muss der Bund am Gesetz nachbessern, damit das Budget für Arbeit für Menschen mit Behinderung leichter zugänglich wird.

Die Ansprechstellen für Arbeitgeber, die das BTHG vorsieht, werden eine wichtige Rolle einnehmen. Die Unternehmen müssen wissen, welche Unterstützung sie erhalten können, wenn sie schwerbehinderte Menschen einstellen. Und sie müssen ihrer Verpflichtung nachkommen, Menschen mit Behinderung Arbeit zu geben. Die Forderung der Beauftragten für die Belange von Menschen mit Behinderungen aller Länder und des Bundes nach einer Erhöhung

der Ausgleichsabgabe unterstützen mich.

**Lebenshilfe aktuell:** Werkstätten für Menschen mit Behinderung stehen zunehmend als nicht-inklusiv in der Kritik. Wie ist Ihre persönliche Haltung dazu?

### Simone Fischer:

Aus meiner Sicht sind Werkstätten in der Tat bisher nicht inklusiv. Eine inklusive Ausrichtung der Werkstätten würde unter anderem bedeuten, dass die Beschäftigten einen Arbeitnehmerstatus bekommen, d.h. sozialversicherungspflichtig beschäftigt sind und hier Menschen mit und ohne Behinderung unter den gleichen arbeitsrechtlichen Bedingungen zusammenarbeiten.

**Lebenshilfe aktuell:** Was braucht es, um mehr politische Beteiligung und Partizipation von Menschen mit Behinderung – insbesondere auch von Menschen mit Lernschwierigkeiten und Mehrfachbehinderungen – zu fördern und eine angemessene politische Interessenvertretung herzustellen?

**Simone Fischer:** Es braucht eine Kultur des Willkommenseins und der Ansprache. Auch hier ist barrierefreie Kommunikation ein Schlüssel. Prozesse müssen verständlicher gestaltet und Assistenzen für politische Mitgestaltung zur Verfügung gestellt werden. An die Menschen mit Behinderung möchte ich appellieren, sich zu zeigen und einzubringen. Treten Sie mit dem, was Ihnen wichtig ist, an die Kommunalpolitik oder die Abgeordneten Ihrer Wahlkreise heran. Bringen Sie sich auch in Projekte oder Beteiligungsformate, die vor Ihrer Haustür stattfinden ein, seien Sie sichtbar. So

können wir unsere Gesellschaft mitgestalten.

**Lebenshilfe aktuell:** Als Landes-Behindertenbeauftragte vertreten Sie die Interessen von Menschen mit Behinderung in Baden-Württemberg. Wie treten Sie in und halten den Kontakt zu dieser sehr heterogenen Bevölkerungsgruppe?

### Simone Fischer:

Ich bin in Kontakt mit den Selbsthilfeinitiativen und Verbänden auf Landesebene. Im Landes-Beirat für die Belange von Menschen mit Behinderungen sind Menschen mit unterschiedlichen Behinderungen. Meine Aufgabe lebt vom persönlichen Kontakt mit den Menschen. Es ist mir wichtig, im Gespräch zu sein, um zu wissen, was Menschen mit Behinderung im Land bewegt. Sobald es Corona zulässt, werde ich daher wieder mehr unterwegs sein und auch Besuche vor Ort machen.

**Lebenshilfe aktuell:** Dann laden wir Sie herzlich ein, uns in Karlsruhe zu besuchen! Herzlichen Dank für das Gespräch!





Vielen Dank an die Lebenshilfe der Region Baden-Baden - Bühl - Achern, deren Slogan wir nutzen dürfen für diese Aktion. In der Region Baden stehen die Lebenshilfen in diesen Zeiten zusammen.

## Der Krieg in der Ukraine



Am 24. Februar hat Russland die Ukraine angegriffen. Bei den Angriffen und Kämpfen sind schon viele Menschen gestorben. In den Geschäften gibt es nur noch wenig zu kaufen. Deshalb spenden viele Pakete mit Lebens-Mitteln. Die CAP-Märkte in Ettlingen haben auch geholfen. Sie haben Pakete für die Ukraine gepackt. Die Lebensmittel haben Kunden gespendet. Die Menschen in der Ukraine haben große Angst. Viele fliehen aus der Ukraine. Vor allem Frauen und Kinder fliehen. Sie fliehen auch nach Deutschland. Manche kommen in Karlsruhe an. Es kommen auch Menschen mit Behinderung aus der Ukraine nach Karlsruhe. Für sie sammelt die Lebenshilfe Spenden.

Die beiden Ettlinger CAP-Märkte schlossen sich Anfang März spontan einer Initiative der Stadt Ettlingen an: Es galt, in Kürze vorgegebene Lebensmittel und Hygieneartikel für Hilfspakete in drei Versionen zu beschaffen,

regelmäßig Hilfstransporte in die Ukraine organisiert. In nur vier Tagen haben die Kund\*innen insgesamt 425 Lebensmittel-Pakete mit einem Warenwert von 30 Euro gespendet, zusätzlich 147 Lebensmittelpakete mit einem Wert von 10 Euro und 150 Hygienepakete mit einem Wert von 13 bzw. 15 Euro. Lieferschwierigkeiten für haltbare Lebensmittel sorgen allerdings dafür, dass die Aktion zunächst nicht - wie geplant - fortgesetzt werden kann.

Die Aktion war möglich und erfolgreich, weil viele spontan mit angepackt hatten: Der Dank geht insbesondere an die Firma Euro-pack für die großzügige Spende von Kartonagen und an die Spedition Andreas Merkle sowie den Getränkelieferanten Herrn Becker vom Kühlen Krug für die Transportfahrten.



Foto: Sauermost

die in Bananenkisten bzw. Weinkartons verpackt wurden. Die Kund\*innen konnten bei ihrem Einlauf eine oder mehrere dieser Pakete bezahlen. Diese wurden zur Deutschen Humanitären Hilfe Nagold e.V (DHHN) gebracht, die

### Spendenauf Ruf

#### Geflüchtete mit Handicap in Karlsruhe.

Die Lebenshilfe Karlsruhe möchte Geflüchteten mit Handicap, die nach Karlsruhe kommen, gerne schnell und unbürokratisch helfen. Zum Beispiel mit Hilfs-Mitteln. Dafür sammelt die Lebenshilfe Spenden.

#### Sie möchten spenden?

Dann scannen Sie mit Ihrer Handy-Kamera diesen QR-Code:



Foto: Sauermost

## Ein gutes Team am Bildschirm

Azizeh Zandi hat ein besonderes Ehrenamt im HWK-Wohnen



Jonas spielt gerne Computer. Jonas kann nicht lesen. Deshalb hat er sich Hilfe beim Computer-Spielen gewünscht. Die Hilfe bekommt er von Frau Zandi. Frau Zandi kennt sich gut mit Computern aus. Ein Mal in der Woche besucht Frau Zandi Jonas in seiner WG und spielt mit ihm Computer.

Computerspiele sind die Leidenschaft von Jonas Lichter. Der 24-Jährige hat eine stattliche Sammlung von so genannten Simulationsspielen. Beim Bus-Simulator geht es beispielsweise darum, einen Bus anhand eines vorgegebenen Fahrplans mit ein- und aussteigenden Fahrgästen durch eine Stadt zu steuern. Jonas lenkt seinen Bus mit Hilfe von Tastbefehlen, die er alle im Kopf hat. Schwierig wird es bei neuen Spielen, deren Tastbefehle er noch nicht kennt. Denn Jonas kann nicht lesen.

Dabei hilft ihm Azizeh Zandi. Die 35-jährige Astrophysikerin ist vor zweieinhalb Jahren aus dem Iran nach Deutschland geflüchtet. Berufstätig bei einem renommierten Onlinehändler für Uhren kennt sie sich zwar gut mit der Anwendung von Software aus, Simulations-

spiele sind allerdings auch für Azizeh Zandi Neuland.

Bei ihren wöchentlichen Treffen in der WG-Küche von Jonas finden sie gemeinsam heraus, wie die Spiele funktionieren. Azizeh Zandi recherchiert im Internet, zeigt Jonas die Befehle und Jonas speichert diese in seinem Gedächtnis ab. Dass Jonas sich lautsprachlich kaum verständigen kann, ist dabei nicht hinderlich. Es hatte allerdings ein wenig Zeit gebraucht, bis Jonas das notwendige Vertrauen zu Azizeh Zandi fand. „Als er mir seinen liebsten Teddy in den Arm gedrückt hatte, wusste ich, dass der Bann gebrochen ist“, erzählt Azizeh Zandi stolz. Dass sie sich in der Freizeitbegleitung eines jungen Mannes mit Handicap engagiert, hat auch etwas mit ihrer eigenen Geschichte zu tun: „Ich habe bei meiner An-

kunft in Deutschland so viel Hilfsbereitschaft erfahren, dass ich nun etwas davon zurückgeben möchte“, sagt sie.

### Information

#### Interesse an einem Ehrenamt bei uns?

Dann melden Sie sich bei Andrea Sauermost, Telefon 0721/9460514 oder per Mail an sauermost@lebenshilfe-Karlsruhe.de

Eine Übersicht über Einsatzmöglichkeiten finden Sie hier:





Foto: Lebenshilfe / David Maurer

## Schutz vor sexuellen Grenzverletzungen

Was können Eltern tun?

Jede dritte bis vierte Frau mit Behinderung hat in ihrer Kindheit und Jugend sexualisierte Gewalt erfahren. Das ist zwei- bis dreimal häufiger als bei Frauen im Bevölkerungsdurchschnitt. Umso wichtiger, dass Eltern wissen, welche Möglichkeiten Sie haben, ihre Kinder mit Behinderung vor sexuellen Übergriffen zu schützen.

Die Familienberatung der Lebenshilfe hat dazu im Februar einen digitalen Elternabend veranstaltet. Referentinnen wa-

ren Renate Fiedler und Linda Werner von AllerleiRauh, der Fachberatungsstelle der Stadt Karlsruhe bei sexueller Gewalt. Der beste Schutz vor sexueller Gewalt ist die Stärkung der Kinder in Hinblick auf ihre körperliche Selbstbestimmung, war eine der entscheidenden Botschaften des Abends. Die eigenen Gefühle wahr- und ernstnehmen, nein sagen können und sich Hilfe holen dürfen seien dafür die entscheidenden Voraussetzungen. Eltern können ihren Kinder Mutbotschaften vermitteln und Vorbild sein. „Kinder mit Behinderung haben meist schon gute Kompetenz, sich Hilfe zu holen“, weiß Monika Kumeth, erfahrene Familienberaterin der Lebenshilfe und auch ihre Eltern könnten die oft nonverbalen Äußerungen ihrer Kinder oft gut lesen. Wichtig sei, dass Eltern auch ihren Kindern

mit Behinderung ausreichend Wissen über ihren Körper und ihre Sexualität vermitteln. Die Familienberatung der Lebenshilfe hat dazu Bücher und Anschauungsmaterial, ebenso die Pro Familia mit ihrem sexualpädagogischen Angebot für Kinder und Jugendliche mit Handicap.

Und Eltern sollten die Verführbarkeit ihrer Kinder kennen, sagt Monika Kumeth. Unerfüllte Sehnsucht nach Zärtlichkeit und Sexualität mache angreifbar für sexuellen Missbrauch, ebenso die Abhängigkeit von pflegerischen Hilfeleistungen. Umso wichtiger sei es, dass Eltern entsprechende Schutzkonzepte von Einrichtungen, die ihre Kinder besuchen, einfordern, so Kumeth. Es gehe darum, das Thema ins Licht zu rücken und aufmerksam zu sein.

### Kontakt

**Familienberatung im Lebenshilfehaus**  
für Eltern und Angehörige von Kindern mit einer geistigen oder mehrfachen Behinderung  
Steinhäuserstr. 18c in Karlsruhe  
Telefon 0721/83161228/-29



Foto: Sandra Kegreis

## Fitnessstraining in geschütztem Rahmen



einfach

In Ettlingenweier gibt es ein Fitness-Studio. Das heißt Mr and Mrs Fit. Das Fitness-Studio macht einen besonderen Kurs für Menschen mit Behinderung. In dem Kurs dürfen sich die Teilnehmer wünschen, was sie machen möchten. Zum Beispiel tanzen, mit Hanteln üben oder Trampolin springen. Viele Nutzerinnen vom ABW Ettlingen gehen in diesen Kurs. Dort haben sie viel Spaß. Einige haben sich auch schon für andere Kurse in dem Fitness-Studio angemeldet. Weil sie sich jetzt trauen.

Die Inhaberin des Fitnessstudios Sandra Kegreis hat ein Fitnesskonzept entwickelt, das individuell auf die Interessen und Möglichkeiten der Teilnehmer\*innen mit Handicap eingeht und sie fordert, ohne zu überfordern. Das Programm ist vielseitig und orientiert sich an den Wünschen und Ideen der Teilnehmer\*innen. Dabei geht es stets darum, sich gemeinsam und mit Spaß fit zu halten. Sport-

liche Vorerfahrungen braucht es keine, Voraussetzung ist lediglich, dass man gut Treppen steigen kann. Seit August bietet Mr and Mrs Fit ein fortlaufendes Trainingsangebot für das ABW Ettlingen an.

„Viele unserer Klientinnen und Klienten trauen sich nicht allein zum Sport“, berichtet Lena Kowalski, Fachkraft Wohnen beim Wohnverbund der HWK in Ettlingen.

„Deshalb ist das Trainingsangebot von Mr and Mrs Fit eine tolle Möglichkeit, sich gemeinsam und in einem etwas geschützten Rahmen fit zu halten“, sagt sie und berichtet, dass sich jetzt drei Teilnehmerinnen zusätzlich für einen regulären Jumping-Fitness-Kurs angemeldet hätten. „Somit ist das besondere Trainingsangebot auch ein Sprungbrett für unsere Leute in den regulären Sport!“

### Lust auf Fußball?



Dann komme in die inklusive Fußball-Mannschaft beim SV Phönix.



Training immer freitags von 17.30 bis 19.00 Uhr auf dem Sportgelände von der SG Karlsruhe.

Melde dich auf jeden Fall vorher bei der Betreuerin.

Ihr Name ist Claudia Knecht  
Telefonnummer: 0152 08 51 29 57  
Mail: C.Knecht@web.de



## 60 Jahre Arbeit von Menschen mit Behinderung in Karlsruhe

Die HWK ist ein bedeutender Wirtschaftspartner in der Region



einfach

Die HWK wird dieses Jahr 60 Jahre alt. Angefangen hat alles in einer Wald-Hütte in Durlach mit sieben Arbeits-Plätzen. Heute arbeiten bei der HWK über 1200 Menschen mit Behinderung. Das ist wichtig: Die Beschäftigten lernen viele Sachen bei der HWK. Sie können selbst entscheiden, wo und was sie arbeiten möchten. Wenn sie in einer anderen Firma arbeiten möchten, bekommen sie Hilfe von der HWK.

Menschen mit geistiger Behinderung können keine verwertbare Arbeit leisten. Diese Vorstellung war noch zu Beginn der Wirtschaftswunderjahre weit verbreitet. Dennoch gründete der junge Verein Lebenshilfe in Karlsruhe ein Arbeitsprojekt, um Menschen mit Behinderung Beschäftigung zu ermöglichen. Daraus hat sich ein Unternehmen entwickelt, das für zahlreiche Firmen der Region ein wichtiger Wirtschaftspartner ist.

Die Hagsfelder Werkstätten und Wohnheime Karlsruhe gGmbH (HWK) bieten heute an zehn Standorten 1250 Menschen mit geistiger, seelischer oder mehrfacher Behinderung Berufliche Bildung und vielfältige Arbeitsplätze so-

wie Förderung und Tagesstruktur und die Möglichkeit der Integration auf dem Allgemeinen Arbeitsmarkt. Weitere 260 Menschen mit und ohne Handicap arbeiten bei der worKA, die vor 20 Jahren aus der HWK entstanden und heute das größte Inklusionsunternehmen in Baden-Württemberg ist.

Im 60. Jubiläumsjahr der HWK stehen Werkstätten für Menschen mit Behinderung in Deutschland immer wieder in der Kritik. Werkstätten würden den Menschen kein angemessenes Entgelt bezahlen und den Schritt auf den Allgemeinen Arbeitsmarkt verhindern. Sie seien damit nicht inklusiv. Die HWK begreift diese Kritik als Ansporn, sich weiterzuentwickeln.

„Menschen mit Behinderung können bei uns ihre Fähigkeiten und Stärken entwickeln und entscheiden, in welchem Bereich sie arbeiten möchten“, betont HWK-Hauptgeschäftsführer Michael Auen. Und das schließe den Schritt auf den Arbeitsmarkt ausdrücklich mit ein. Die Stärkung der Beruflichen Bildung und der Ausbau an interessanten und vielseitigen Arbeitsplätzen außerhalb der Werkstatt bleiben das Ziel, auch für die kommenden Jahre. Die Modernisierung des Entgeltsystems ist Aufgabe der Politik. Und wie im HWK-Wohnen gelte auch hier der Anspruch: Die Menschen bestimmen, wo und was sie lernen und arbeiten möchten. Und die HWK unterstützt sie dabei.

**HWK**  
60 Jahre

## Inklusion Zuhause

WG mit Studierenden ist ein Erfolgsmodell



einfach

In Mühlburg gibt es eine inklusive WG von der HWK. Hier wohnen zwei Frauen mit Behinderung und drei Student\*innen zusammen. Die WG wird vom Ambulant Begleiteten Wohnen (ABW) betreut. Die Student\*innen helfen ihren Mitbewohnerinnen mit Behinderung im Alltag. Und manchmal unternehmen sie was zusammen.

Nicole Malard war 50, als sie sich nochmal richtig verändern wollte. Nach 28 Jahren im HWK-Wohnheim in der Julius-Bender-Straße wollte sie in eine WG ziehen, am liebsten mit jungen Leuten. Glücklicherweise plante die HWK gerade die Gründung ihrer ersten inklusiven WG mit Studierenden in Mühlburg. Nicole Malard war die erste, die dort einzog. Emiliano Aldrett zog wenige Monate später ein. Neun verschiedene Mitbewohner\*innen haben die beiden seither erlebt. Zwischen Emiliano und Nicole hat sich eine vertrauensvolle Beziehung entwickelt, die

über ein reines Zeck-WG-Bündnis hinausgeht. „Emiliano hört mir zu, wenn es mir nicht gut geht“, berichtet Nicole. Und Emiliano verdankt seine guten Deutschkenntnisse vor allem dem Zusammenleben mit Nicole. Neben Nicole und Emiliano leben hier noch zwei weitere Studentinnen sowie eine junge Frau mit Handicap. Die Studierenden haben neben ihrem Mietvertrag einen Arbeitsvertrag auf Übungsleiterbasis. Darin enthalten ist die Nachtbereitschaft und Wochenenddienst alle zwei Wochen sowie an zwei Abenden unter der Woche. Der Dienst um-

fasst die Vorbereitung der Mahlzeiten, Einkäufe und Wäsche. Das Ambulant Begleitete Wohnen der HWK deckt die anderen Abende und Wochenenden ab und hat nächtliche Rufbereitschaft. Pflegeleistungen werden von einem Pflegedienst erbracht, der täglich kommt.

Und dann gibt es das ganz normale WG-Leben: gemeinsame Fußballabende vor dem Fernseher, spontane Spieleabende oder Pizzaessen. Und manchmal ein kleines Live-Konzert für Nicole, wenn Emiliano auf dem Keyboard übt.

## Das ist die HWK für mich



„Da ich als Koch meinen Beruf wegen verschiedenen Sachen nicht mehr ausüben kann, habe ich im Berufsbildungsbereich der HWK einen sicheren Halt gefunden. Ich vernehme, dass ich jeden Tag an der neuen Arbeit wachse und sehr viel Spaß daran habe. Mit den Kollegen hat man ein gutes Gefühl, dass jeden Tag eine gute Arbeit gemacht wird.“  
*Lukas Frank (Berufs-Bildungs-Bereich in Ettlingen) Foto: Noemi Kälber*



„Für mich ist die HWK wichtig. Die Struktur hilft mir dabei, überhaupt aufzustehen und oft geht es mir dann doch besser. Ich kann etwas tun, bin beschäftigt. Dort trifft man auf andere Menschen und kann auch lachen.“  
*Gina Boretius (Beschäftigte der Betriebsstätte Rheinstetten) Foto: Achim Herr*



„Die HWK sorgt dafür, dass wir unterkommen und ein Zuhause haben. Hier bekommen wir die Unterstützung, die wir brauchen, z.B. die Begleitung bei Arztbesuchen. Und manchmal unternehmen wir etwas zusammen. Das ist schön.“  
*Iris Haas, Vorsitzende des Heimbeirats im Wohnheim Gerwigstraße, Foto: Sandra Burggraf*



## Psychiatrieerfahrenen eine Stimme geben

10 Jahre „Radio Loca!“ im Querfunk Karlsruhe



einfach

In Karlsruhe kann man den Radio-Sender Querfunk hören.

Bei Querfunk gibt es einmal im Monat eine Sendung für Menschen mit psychischen Erkrankungen. Die Sendung heißt Radio Loca. Radio Loca wird von Menschen mit psychischen Erkrankungen gemacht. Radio Loca kann man jeden 3. Donnerstag im Monat um 14 Uhr hören. Die gleiche Sendung kann man dann jeden 4. Samstag um 13 Uhr nochmal hören.

Seit zehn Jahren sendet der freie Radiosender „Querfunk“ regelmäßig die Sendung „Radio Loca“. Entstanden in Folge des Welttages der seelischen Gesundheit im Jahr 2011 treffen sich seither im Jahr 2011 treffen sich seither wöchentlich Psychiatrie-Erfahrene aus Karlsruhe, um ein interessantes und vielseitiges Programm zusammenzustellen, das einmal im Monat ausgestrahlt wird.

Eine von ihnen ist Ute Freiburger. Die Künstlerin arbeitet halbtags in der HWK am Standort Hagsfeld 2 und seit 2019 ehrenamtlich in der Redaktion von Radio Loca. „Für mich ist es ein großer Entwicklungsschritt, mich in der bildenden Kunst und nun auch im Radio einer Öffentlichkeit zeigen zu dürfen“, erzählt sie. Gemeinsam mit einer weiteren Psychiatrie-Erfahrenen gestaltet sie derzeit das einstündige Programm von Radio Loca – dazu gehört die Themenfindung, die Recherche nach geeigneten Interviewpartner\*innen und die Aufnahme der Beiträge in Form von Lesungen und Interviews. Das Themenspektrum ist groß: „Wir berichten überwiegend über sozialpsychiatrische

Themen, aber auch über Gesellschaftspolitisches und Kulturelles“, so Ute Freiburger. Begleitet wird die Radioarbeit von Stefan Lau vom Haus Bodelschwingh. Schnitt und Produktion der Sendung erfolgt dann durch den Querfunk.

Über weitere Kolleginnen und Kollegen in der Redaktion würde sich das Team sehr freuen, so Ute Freiburger und wirbt damit, dass Radioarbeit den Psychiatrie-Erfahrenen eine wichtige Stimme geben würde, die auch gehört wird.

**Interessent\*innen melden sich bei Stefan Lau, telefonisch unter 0721-9312743 oder per E-Mail an [radio@bodelschwingh.de](mailto:radio@bodelschwingh.de).**

**Radio Loca wird immer am dritten Donnerstag im Monat um 14.00 Uhr im Querfunk-Programm auf 104,8 MHz oder als Livestream auf der Internetseite von Querfunk ausgestrahlt. Am vierten Samstag im Monat läuft um 13 Uhr die Wiederholung.**



Ute Freiburger an ihrem Arbeitsplatz in der HWK  
Foto: Petra Fliege



## Von der Steinwüste zur blühenden Oase



Nicole Baumann,  
Betriebsstättenleiterin  
der Gärtnerei in Grötzingen

Foto: Petra Fliege

Die zunehmende Versiegelung von öffentlichen Plätzen und privaten Gärten führt zur Überhitzung des Stadtklimas und zum Bienensterben. In Baden-Württemberg wurden Schottergärten daher bereits im vergangenen Jahr verboten.

Seit diesem Jahr unterstützt die HWK-Gärtnerei Grötzingen mit ihrer Grötzinger Staudenkiste Bür-

gerinnen und Bürger, ihre Schottergärten in kleine blühende Landschaften zu verwandeln, und dies mit einem überschaubaren Aufwand an Kosten, Zeit und Pflege.

Das Angebot der Grötzinger Staudenkiste umfasst vier auf Größe und Standort des Gartens abgestimmte Pflanzenkombinationen. Zu jeder Staudenkiste gibt

es eine genaue Anleitung für die Vorbereitung des Bodens, die Pflanzung sowie die Pflege des Staudenbeets. Auf der Internetseite der HWK kann man sich außerdem ein Erklärvideo mit Tipps zum Anlegen eines Staudenbeets anschauen.

Ideengeber für die Grötzinger Staudenkiste ist der Naturtreff Grötzingen.



Kurz gesagt

### Oster-Aktionswochen in der HWK Gärtnerei

Mit ihren Oster-Aktionswochen vom 19. März bis 16. April startet die HWK Gärtnerei Grötzingen ins Frühjahr. Mit einem reichhaltigen Sortiment an Frühjahrsblühern, fantasievollen Kreationen für die heimische Osterdekoration sowie einer vielfältigen Auswahl an duftenden Bio-Kräutern und Bio-Gemüse aus dem eigenen Anbau lädt die HWK-Gärtnerei zum Stöbern und Einkauf in ihre Gewächshäuser nach Grötzingen.



Foto: Petra Fliege

**Zu den üblichen Öffnungszeiten werktags von 8 bis 16 Uhr und samstags von 9 bis 13 Uhr erweitert die Gärtnerei ihre Öffnungszeiten ab 1. April von 8 bis 18 Uhr und an den Samstagen von 9 bis 15 Uhr. Die erweiterten Öffnungszeiten gelten bis 28. Mai.**



Foto: Petra Fliege

### Gemüsekiste online

Die HWK-Gärtnerei steigt ins Online-Geschäft ein: Ab 1. April bietet sie über die neue Plattform „TheLocalOne“ eine Gemüsekiste in zwei verschiedenen Größen. Über den Online-Shop von „TheLocalOne“ können die Kunden bis 23.59 Uhr bestellen, die Auslieferung erfolgt am nächsten Tag CO2-frei mit Lastenfuhrädern im Karlsruher Stadtgebiet. Das Karlsruher Start-up bezieht seine Produkte von lokalen Erzeugern aus der Region Karlsruhe.



Foto: Petra Fliege



Fotos: Oliver Ruppert

## Die „Streuobstwiese“

Qualifizierungsprojekt gestartet



einfach

Im BBB in Hagsfeld 1 kann man lernen, wie man Obst-Bäume schneidet. Dafür pflegt die HWK neun Apfel-Bäume in Stutensee. Die Apfel-Bäume stehen auf einer Streuobst-Wiese. Auf einer Streuobst-Wiese stehen Obst-Bäume. Wenn man die Obst-Bäume gut pflegt, tragen sie im Herbst Früchte. Die Früchte kann man ernten und daraus Mus oder Saft machen. Streuobst-Wiesen sind auch ein wichtiger Lebens-Raum für viele Insekten.

Die HWK hat in Zusammenarbeit mit der regionalen Streuobstwieseninitiative und dem BUND Stutensee ein Qualifizierungsprojekt gestartet. Teilnehmer\*innen des BBBs in Hagsfeld 1 werden in der Pflege von Streuobstwiesen geschult und können dies in der Praxis erproben, und zwar konkret auf einer Streuobstwiese in Stutensee-Büchig.

Hier ist die HWK künftig für die Pflege von neun Apfelbäumen zustän-

dig. Start des Projekts war die Teilnahme von drei Teilnehmer\*innen des BBBs zusammen mit ihrem Gruppenleiter Oliver Ruppert und Sven Kussin von der Fachgruppe Berufliche Bildung an einem ganztägigen Kurs in Obstbaumschnitt. „Unsere Teilnehmer\*innen waren begeistert“, berichtet Sven Kussin. Einer von ihnen hätte daraufhin bereits Interesse an einem Praktikum im Garten- und Landschaftsbau (GaLa) bekundet. Die Bildung von Nachwuchs für GaLa

ist eines der Ziele des Projekts. Weitere Ziele sind die Förderung von Teilhabe in der Szene der Obst- und Gartenbauvereine sowie die Bewusstseinsbildung für nachhaltige Landschaftspflege.

Für dieses Jahr sind drei Schnitte der Bäume geplant. Hinzu kommt die Mahd rund um die Baumscheiben. Sven Kussin rechnet bereits mit einer ersten Ernte der beiden alten Apfelsorten schon in diesem Herbst.

## Neuer Qualibaustein in der GaLa

Die Fachgruppe Berufliche Bildung hat in Zusammenarbeit mit den Gruppenleitern des Garten- und Landschaftsbau (GaLa) der HWK den Qualitätsbaustein „Rasenmähen“ entwickelt. Beschäftigte können sich ab 2022 im Umgang mit dem elektrischen Rasenmäher und

der Motorsense weiterbilden und mit einer erfolgreich abgelegten Prüfung das vom Regierungspräsidium Karlsruhe bereits anerkannte Zertifikat erwerben. „Mit diesem Nachweis können Beschäftigte ihre Vermittlungschancen auf den allgemeinen Arbeitsmarkt erhöhen“, ist Simon Scholtz,



Foto: Sauermost

Geschäftsleiter Rehabilitation und Bildung bei den Hagsfelder Werkstätten überzeugt.



Foto: Sauermost

## Kundenkommunikation mit Gebärden



einfach

Luigi Conforti arbeitet im CAP-Markt in der Kaiser-Allee. Dort verkauft er in der Bäckerei. Luigi Conforti kann nicht hören und nicht sprechen. Deshalb spricht er mit Gebärden. Die meisten Kunden verstehen die Gebärden und zeigen ihm mit den Händen, was sie kaufen möchten. Luigi Conforti ist bei den Kunden und bei den Kollegen sehr beliebt.

Luigi Conforti ist Bäckereiverkäufer mit Leib und Seele. Der 32-Jährige steht seit vier Jahren am Tresen des „Cappuccino“ im CAP-Markt Kaiserallee, verkauft Brot, Brezeln, und Coffee to go – und das Ganze ohne Worte! Luigi Conforti ist seit seinem 5. Lebensjahr gehörlos und kann sich daher auch kaum lautsprachlich verständigen. Umso souveräner setzt er in der Kommunikation mit den Kund\*innen Gebärden und vor allem seinen Charme ein. Im Grunde braucht es auch nur zwei Gebärden: Das Zeigen auf die ge-

wünschte Ware und das Aufzeigen der Finger für die gewünschte Anzahl. Die meisten Kund\*innen verstehen das sofort und schalten auf Zeichensprache um. Nur manchmal würden Kunden ihr Unverständnis äußern, erzählt Confortis Chefin Andrea Kiemle.

Andrea Kiemle möchte auf ihren Mitarbeiter keinesfalls mehr verzichten: „Herr Conforti ist mit seinem Engagement und seinem Charme im Umgang mit den Kunden für uns unverzichtbar geworden“, schwärmt sie.

IHR FREUNDLICHER FRISCHMARKT

# CAP

...der Lebensmittelpunkt

---

## UNSER LIEFERDIENST

Wir kommen auch zu Ihnen nach Hause

---

- ▶ **Kostenfrei** ab 30 Euro Einkaufswert
- ▶ Bezahlung **bar** oder mit **EC-Karte** an der Haustür

Warenbestellung **montags bis freitags** zwischen **9 und 13 Uhr**

Lieferung **am darauffolgenden Tag** telefonisch unter **0721 98 50-3 50** per Mail an **cap-markt-kaiserallee@worka.de**



 Kurz gesagt

## Entspannung mit Galileo

Wenn Carmela Giarraputo eine halbe Stunde mit dem „Galileo“ trainiert hat, ist sie anschließend sehr entspannt. „Dann fühle ich mich für Stunden ganz leicht“, erzählt sie strahlend. Carmela Giarraputo ist eine der 33 Nutzer\*innen des Förder- und Betreuungsbereichs (FuB) in Ettlingen. Aufgrund einer schweren Spastik kann sich Carmela Giarraputo nicht eigenständig fortbewegen.

„Der größte Teil der Menschen bei uns hat erhebliche Bewegungs-Einschränkungen. Fast die Hälfte der Personen sitzt im Rollstuhl“ berichtet Christiane Scheipers, Leiterin des Förder- und Betreuungsbereichs in Ettlingen. „Unsere Menschen im FuB benötigen daher viel Un-

terstützung und Training der Muskulatur, damit die Bewegungseinschränkungen nicht noch mehr zunehmen“, so Scheipers. Vor Ort bekämen die Menschen zwar regelmäßig Krankengymnastik durch externe Kräfte und regelmäßige Mobilisationsangebote durch die Fachkräfte vor Ort. Doch das reiche nicht aus.

Der „Galileo“ ist ein Trainingsgerät, das mit Hilfe von Vibrationen die Muskulatur von den Beinen bis hinauf in den Rumpf aktiviert. Dabei wird die Durchblutung deutlich gesteigert, der Stoffwechsel angeregt und das Immunsystem gestärkt. Auch Arme, Hände oder Hüften können gezielt behandelt werden. „Das Tolle an Galileo ist, dass es alle Menschen für ihr



Wohlbefinden nutzen können“, berichtet Feyza Günes, FuB-Fachkraft in Ettlingen. Sie sei selbst schon auf dem Galileo gestanden und habe sich von der entspannenden Wirkung überzeugt. „Ich bin sicher, dass auch wir Fachkräfte den Galileo nutzen werden“, sagt sie. Der „Galileo“ wurde mit Mitteln der Lebenshilfe-Stiftung Karlsruhe finanziert.

Foto: Sauermost

 Kurz gesagt

## Ein Rollstuhl-Fahrrad für den FuB Neureut

Es kostet so viel wie ein Kleinwagen – das E-Rollstuhl-Fahrrad – auch Rollfiets genannt. Dafür ermöglicht es Menschen, die nicht oder kaum laufen bzw. Fahrrad fahren können, die Teilhabe an Unternehmungen. „Im Förder- und Betreuungsbereich in Neureut haben wir viele Menschen, die in ihrer Mobilität stark eingeschränkt sind“, sagt Sabine Heid, Leiterin des FuB Neureut.

Mit Hilfe des neuen Rollfiets könnten auch sie wieder an Ausflügen ihrer Gruppe teilnehmen oder auch mal mit einem Betreuer oder Betreuerin einkaufen gehen. Den Elektroantrieb habe man gewählt, um allen die Nutzung des Rollfiets zu ermöglichen.

Die Lebenshilfe-Stiftung Karlsruhe hat das E-Rollfiets mit 8600 Euro gefördert.



Mario Best, Fachkraft im FuB Neureut 2 auf einer Fahrt ins Grüne mit Susanne Fischer.

Foto: Sauermost

 Kurz gesagt

## Mit Genuss Gutes getan

Der Jubiläumswein der Lebenshilfe war ein Erfolg

Aus dem Erlös des Verkaufs des Jubiläumsweins zum 60ten der Lebenshilfe im vergangenen Jahr gehen 3000 Euro an den Verein Lebenshilfe.

In Zusammenarbeit mit dem Weingut Emil Bauer aus Landau/Nußdorf hatte die Lebenshilfe eigens einen Cuvée Noir und einen Sauvignon Blanc sowie einen Traubensaft in rot und weiß für das Jubiläum

labeln lassen und über die CAP-Märkte verkauft. Zusätzlich wurde der Wein im Rahmen von Caterings der workA ausgedient.

Lebenshilfevorstand Michael Auen freut sich über das Ergebnis: „Unser Jubiläumswein war einfach ein gutes Beispiel dafür, dass man mit Genuss Gutes tun kann!“ Sein Dank geht an die Leitungen der CAP-Märkte, die Kolleg\*innen



Lebenshilfe 60 Jahre  
Karlsruhe, Ettlingen und Umgebung e.V.

in der Gastro der workA, an das Weingut Emil Bauer und natürlich an die vielen Kundinnen und Kunden, die der Lebenshilfe mit dem Kauf des Weins etwas Gutes getan haben.

## Brezel mit Mehrwert



Foto: Wolfgang Dürschel / pixelio

Die Karlsruher Bäckerei Schmidt mit Sitz in der Karlsruher Lammstraße hat im Rahmen ihrer „Aktion Mehrwertbrezel“ 2.110 Euro an die Lebenshilfe-Stiftung Karlsruhe gespendet. Von jeder der verkauften 18.000 Brezeln im Zeitraum Oktober bis Dezember 2021 spendete die Bäckerei 10 Cent. Zusätzliche

Einnahmen kamen über ein Sparschwein auf der Theke, in das die Kunden ebenfalls für die Lebenshilfe-Stiftung spendeten. Der Inklusionsbetrieb führt die „Aktion Mehrwertbrezel“ seit 2018 durch und konnte seither 30.000 Euro an soziale Organisationen in Karlsruhe spenden.

 Impressum

Ausgabe Nr. 1 / 2022

Herausgeber  
Lebenshilfe Karlsruhe, Ettlingen und Umgebung e. V.

Aufsichtsratsvorsitzender  
Karl Polefka

1. Vorstand  
Michael Auen  
Postfach 43 02 60, 76217 Karlsruhe  
Telefon 0721 831612 - 0, Telefax 0721 831612 - 99  
www.lebenshilfe-karlsruhe.de

Redaktion  
Andrea Sauermost  
Unternehmenskommunikation, Bürgerschaftliches Engagement  
Telefon 07 21 62 08 - 165, sauermost@lebenshilfe-karlsruhe.de

Lektorat  
Petra Fliege

Konzeption und Gestaltung  
projektart - vogel rosenbaum & partner, www.projektart.eu

Satz und Herstellung  
Petra Fliege

Druck  
Druck- & Mailservice der HWK gGmbH, Auflage: 2000 Stück

Erscheinungsweise  
4 x jährlich im April, Juli, Oktober und Dezember

Bei namentlich gekennzeichneten Beiträgen sind die Verfasser verantwortlich. Die veröffentlichten Beiträge geben nicht unbedingt die Meinung des Herausgebers wieder. Bei eingesandten Manuskripten behält sich der Herausgeber eine redaktionelle Bearbeitung vor. Für unverlangt eingesandte Manuskripte und Fotos übernimmt die Redaktion keine Verantwortung.

Redaktionsschluss Ausgabe Nr. 02/2022  
30. Mai 2022



Foto: Petra Fliege

*Wir wünschen Ihnen einen  
schönen Frühling!*



# Lebenshilfe

Karlsruhe, Ettlingen und Umgebung e.V.

Lebenshilfe-Haus  
Steinhäuserstr. 18c  
76135 Karlsruhe  
Telefon 0721 83 16 12-0  
Fax 0721 83 16 12-99  
kontakt@lebenshilfe-karlsruhe.de  
[www.lebenshilfe-karlsruhe.de](http://www.lebenshilfe-karlsruhe.de)

**HINWEIS** in eigener Sache an die Mitglieder der  
Lebenshilfe:  
Bitte denken Sie daran, uns Ihre neue Anschrift mit-  
zuteilen, wenn Sie umgezogen sind.



Tipp

## Geht´s noch, Alter?

Das ist der Titel der neuen Produktion der inklusiven Theatergruppe DIE SPINNER! **Premiere ist am 22. Juni im Sandkorntheater.**

Und darum geht es in dem neuen Stück:

Fit, frisch und knackig: So sehen wir uns gerne, auch wenn wir älter werden. Abstellgreise, Friedhofssalat oder Kukidentler, das sind die anderen. Einige SPINNER! sind noch richtig zartes Gemüse, andere ringen bereits mit ihrem Verfallsdatum. Ob grün oder reif: DIE SPINNER! schlagen wie immer vielfältigen Beeinträchtigungen ein Schnippchen. Im neuen Programm wird dieses Ding ums Älterwerden gedreht und gewendet. „Turne bis zur Urne - mit Würde und Respekt“. Das ist der Plan. Aber da sind die Schlagworte: Demenz, Überalterung, Pflegenotstand! Sie ängstigen und sorgen leicht für Altenblues. Da hilft einmal mehr viel Galgenhumor und Biss. **Termine und Tickets gibt es auf der Internetseite des Sandkorntheaters.**



## Hilfe für **Geflüchtete mit Handicap** in Karlsruhe



Viele Menschen mit Behinderung sind auf der Flucht vor dem Krieg in der Ukraine.

Die Lebenshilfe Karlsruhe möchte Geflüchtete mit Handicap, die nach Karlsruhe kommen, gerne unterstützen.

Zum Beispiel mit Hilfs-Mitteln.

**Dafür braucht die Lebenshilfe Spenden.**

*Du willst spenden?*

Dann scanne mit der Handkamera den QR-Code:



**Lebenshilfe**  
Karlsruhe, Ettlingen und Umgebung e.V.

